



HAL
open science

Krieg- und Antikriegsliteratur in Deutschland und Frankreich 1914-1938

Anne Baillot

► **To cite this version:**

Anne Baillot. Krieg- und Antikriegsliteratur in Deutschland und Frankreich 1914-1938. Master. Littérature Germanophone - Option allemand du master Etudes Culturelles Internationales, Le Mans, France. 2021. hal-03180412

HAL Id: hal-03180412

<https://hal.science/hal-03180412>

Submitted on 25 Mar 2021

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License

Kriegs- und Anti-Kriegsliteratur in Deutschland und Frankreich 1914-1939

Master littérature germanophone

Anne Baillot, Le Mans Université

Mars 2021



Gliederung

1. Erneuerung der Kriegsliteratur während des Großen Krieges
2. Kriegs- und Antikriegsliteratur
3. Gattungen und Tendenzen

1. Kriegsliteratur als etabliertes Genre

- Historiographische Seite: spätestens seit Friedrich II.
(<http://friedrich.uni-trier.de/fr/>)
- Napoleonische Kriege: Zusammenhang mit preußischem Nationalismus => Heroisierung der Nation und der Nationalhelden
- Auf französischer Seite charakteristische Ausblendung: *La Chartreuse de Parme* von Stendhal
- Deutsch-französischer Krieg 1870: Realismus/Naturalismus teilweise prägnanter (Bsp. Zola, *La débâcle*). Verschiebt langsam den Fokus.

1. Begeisterung für die Schrecken des Kriegs

- Entwicklung der Kriegsliteratur während des Kriegs. Realismus gegenüber den Schrecken des Krieges => großes Interesse (Schoentjes, 43) – zumindest während des Krieges
- Auf deutscher Seite: « getragen von einem an Sensationslust grenzenden Interesse an Nachrichten über den Kriegsverlauf » (Müller, 12)-> zum großen Teil Dilettantenliteratur
- Goncourt-Preise in F während des Krieges an Kriegsromane (vom Standpunkt des einfachen Soldaten) verliehen – Ausnahme: Proust 1919
- Wende zum Pazifismus in der Kriegsliteratur im Laufe des Krieges: « Avant d'être ouvertement 'pacifiste', cette littérature avait été produite peut-être d'abord et avant tout en réaction contre le bourrage de crânes entrepris par la presse. » (Schoentjes, 35)

1 Konvergenz von Realismus und Pazifismus

Schoentjes, 40:

« On comprend donc pourquoi chez beaucoup d'écrivains pacifistes vit l'idée que c'est œuvrer pour la paix que de dénoncer les clichés. Les stéréotypes sont aussi mensongers que dangereux. »

Ideal der « guten Wunde » wird anfangs exaltiert: Macht den Helden aus, entspricht aber nicht der Realität des Krieges.

Totalisierung der Krieges führt zu einem Wechsel in der Werteskala und zu einer neuen Form von Emotionalisierung (Audoin-Rouzeau)

1. Fiktion und Zeugnis: die Jean Norton Cru-Debatte

- Frage nach dem Statut von Kriegsliteratur: viele Schriftsteller schreiben über den Krieg, ohne selbst an der Front gewesen zu sein => Legitimität wird hinterfragt.
- So wird zwischen Literatur und Zeugnissen unterschieden: Problem: Was soll höher geschätzt werden, und warum?
- Debatte durch Veröffentlichung von Jean Norton Cru 1929 ausgelöst: will einigen dieser Texte den Status von historischen Dokumenten geben. Hinterfragt Literatur und Wert dieser Kriegsliteratur => Debatte wird heute immer noch wieder ausgerollt (Guillon 2014)

1. Jean Norton Crus Kritik an die Literatur

Vielfalt der literarischen Formen; Frage nach der Rolle von Einbildungskraft und Erinnerung.

Romanautoren plädieren für Glaubwürdigkeit => unterschiedliche Herangehensweise an Wahrheit und Wirklichkeit

Jean Norton Cru: « Ceux qui souhaitent que la vérité de la guerre se fasse jour regretteront qu'on ait écrit des romans de guerre, genre faux, littérature à prétention de témoignage, où la liberté d'invention (...) joue un rôle néfaste dans ce qui prétend apporter une déposition. »
(zit. n. Schoentjes, 49)

1. Verschiebung in den 30er Jahren

Max Deauville, *Dernières fumées* (1937)

« La foule acclame toujours les régiments qui passent, mais il faudrait pour la satisfaire que les régiments passent toujours. (...) La seule attitude acceptable pour les héros, c'est d'être morts. (...) Et puis, le succès étourdissant et inattendu du livre de Remarque, et la polémique soulevée par l'ouvrage de Jean Norton Cru, ont remis les livres de guerre à la mode, en attendant sans doute que ce soit la guerre qui revienne. » (zit. n. Schoentjes, 43-44)

1. Entwicklung zwischen 1914 und den 30er Jahren

- Entwicklung während des Krieges: Diskurs entwickelt sich stark zwischen 1914 und 1917.
- Nach dem Krieg entwickelt sich eine These der Unsagbarkeit, der Unerzählbarkeit des Krieges (Schoentjes, 45-46)
- Rolle des pazifistischen Diskurses innerhalb der Literatur: « Nous savons aujourd'hui que c'est une image de la guerre marquée du sceau du pacifisme qui a été transmise aux générations ultérieures. Si la littérature a été impuissante à éviter une nouvelle guerre, elle est cependant parvenue à faire accepter l'image d'un conflit absurde. » (Schoentjes, 51)

2. Kriegs- und Antikriegsliteratur

- These Müssener: In Deutschland spielt die Antikriegsliteratur im Zusammenhang mit dem 1. Weltkrieg eine « bescheidene » (10) Rolle
- Weist auf eine zeitliche Verschiebung zwischen der fz und der dt Entwicklung hin => pazifistische Tendenzen setzen sich langsamer in D durch
- Einteilung in Perioden:
 - 1914-1919
 - 1920-1924
 - 1925-1929
 - 1929-1933
 - 1933-1937

2. Charakterisierung 1914-1919 und 1920-1924

- 1914-1919: « In diesen Büchern wird der Krieg 'frisch-fromm-fröhlich-frei' als unentwegtes Abenteuer zur Luft und zur See dargestellt, und der Tod ist stets ein Heldentod. » (Müssener, 12) - vorrangig Bücher mit Sachbuchcharakter
- 1920-1924: Interesse an verlorenem Krieg sinkt, viel weniger literarische Produktionen zu diesem Thema. Kein einziger Antikriegsautor « Selbst das sich literarisch anspruchsvoll gebende Kriegstagebuch *In Stahlgewittern* von Ernst Jünger setzte sich nur mühsam und in wesentlich bescheidenerem Maße durch als die anderen in diesem Zeitraum erschienenen und oben genannten Titel. » (Müssener, 13)

2. Entwicklung in den 30er Jahren -1-

- 1929-1930= Ausnahme. Anstieg der erfolgreichen Kriegs- UND Antikriegsliteratur.
- *Im Westen nichts Neues* von Remarque: 900.000 Exemplare
- *Krieg* von Ludwig Renn (1928): 155.000 Exemplare

⇒ beide Antikrieg

Aber parallel dazu neue Bücher von kriegsaffinen Autoren (Beumelburg, Dwinger, Eurimger, Semsroth): 850.000 Exemplare (+ Neuauflagen von früheren Erfolgen)

Außerdem: Antikriegsliteratur schon ab 1930-31 nicht mehr so erfolgreich

2. Entwicklung in den 30er Jahren -2-

Genre versandet nach 1933: « Die Jahre 1935-1939, in denen allerdings zahlreiche Neuauflagen erschienen, sind wiederum wenig ergiebig; das Publikum hatte entweder zu wenig Neuerscheinungen Stellung zu nehmen, da der Markt gesättigt war, oder verschmähte sie, wie die geringe Zahl von 7 Bestsellern und 5 Bestsellerautoren, unter denen Paul C. Ettinghofer herausragt, erkennen läßt. Der erste Weltkrieg war wohl endgültig ausgekämpft und bis zur Neige publizistisch ausgeschlachtet worden (...). » (Müssener, 13)

2. Fazit der Tendenzen (Müssener, 16)

- Antikriegsliteratur « lediglich durch 4 Autoren und 5 Titel » vertreten, nur Remarque und Renn bekannt
- 1915-1925 eher « Sachbuchliteratur » über den Krieg (Abenteuer, Romantisch, heroisch); bis zu Beginn des 2. Weltkrieges immer wieder neu aufgelegt, werden zu (Jugendbuch)Klassikern
- Ab 1928/29 « Kriegserlebnis » in literarischer Bearbeitung auf Bestsellerlisten -> Antikriegsliteratur taucht erstmalig auf Bestsellerlisten auf
- Parallel dazu etliche Neuauflagen von Büchern, die den Krieg verherrlichen, bejahen oder verharmlosen

3. Gattungsvielfalt in der Kriegsliteratur

- Bislang vorrangig Fokus auf Erzählungen/Romane; faktisch vielfältiger
- Müller bietet eine Typologie an, chronologisch geordnet: 1914-1918; 1918-1923
- Fokus primär auf Kriegslyrik und Kriegspublizistik (Müller, 11)
- Warum Kriegslyrik so prägnant? vielleicht weil « sowohl Produzenten als auch Rezipienten von Kriegslyrik am ehesten den Ausdruck der Unmittelbarkeit des Kriegsenthusiasmus, der Authentizität der durch das Kriegserlebnis ausgelösten Stimmungen und Gefühle sowie schließlich die Höhe eines gewissen nationalen Pathos erwarteten » (Müller, 11)

3. Neue Werteskala

Kritik an Ästhetizismus der Jahrhundertwende spiegelt sich in neue Textformate wieder, die während des Krieges erscheinen:

« Im Prozeß dieser Umwertung wurden die literarischen Normen der Vorkriegszeit in den Verdacht eines kosmopolitischen Ästhetizismus gerückt, demgegenüber es einfache literarische Tugenden wie die Allgemeinverständlichkeit des Inhalts, die Ungekünsteltheit der Darstellung, die Unmittelbarkeit und Aufrichtigkeit der Empfindung und nicht zuletzt die Bindung an Deutschtum und Heimat zu restituieren gelte. » (Müller, 13)

3. Neue Genres: Feldpostbrief, Kriegsbericht

- Schlüsselqualitäten: « Authentizität des Erlebnisses », « Genauigkeit und Anschaulichkeit des Berichts » (Müller, 13)
 - « führte dazu, daß zwei authentizitätsverbürgende epische Genres literaturfähig wurden, die vor dem Krieg in der Literatur nicht existierten: der Feldpostbrief und der – zumeist tagebuchähnliche – Kriegsbericht » (Müller, S. 13)
- > beruht auf neuen Technologien (Feldpostbrief) und auf wachsender Alphabetisierung, die aus viel mehr Schreibern Schriftsteller in spe macht.

3. Von Realismus zu Symbolismus

- Wahrhaftigkeit der Beschreibungen vs. Wirkung der Beschreibungen
=> literarische Verarbeitungen nicht rein realistisch, sondern neigen zum Symbolismus (Riegel, am Beispiel vom Schlamm 225-240)
- Kontrast in den Beschreibungen zwischen Natur und Erlebnissen der Menschen: « Les images, les scènes, les mots poétiques servent immanquablement à donner un relief plus accusé à un épisode ou un dialogue qui suit et qui souligne l'inhumanité du conflit. Le symbolisme remplit la même fonction. » (Riegel, 247)
- Beispiel von *Farewell to Arms* von Hemingway

3. In der Antikriegsliteratur

- Drei Bereiche, die wir studieren werden:
 - Epik (Roman -> heute)
 - Publizistik (Ossietzky und die Weltbühne -> 7.4.)
 - Lyrik (Tucholsky -> 14.4.)

Literaturverzeichnis

- Stéphane AUDOIN-ROUZEAU, “Apocalypses de la guerre”, in: *Histoire des émotions*, vol. 3, De la fin du XIXe siècle à nos jours, dir. par Jean-Jacques Courtine, Paris, 2017, p. 213-228
- Jean-Marie Guillon, « Jean Norton Cru, littérature et témoignages de la Première Guerre mondiale », *Cahiers d'Études Germaniques* [En ligne], 66 | 2014. URL : <http://journals.openedition.org/ceg/2077>
- Hans-Harald Müller, *Der Krieg und die Schriftsteller: der Kriegsroman der Weimarer Republik*, Stuttgart: Metzler 1986.

Literaturverzeichnis – 2 -

- Helmut Müssener (Hg.), Antikriegsliteratur zwischen den Kriegen (1919-1939) in Deutschland und Schweden, Stockholm 1987
- Leon Riegel, Guerre et littérature. Le bouleversement des consciences dans la littérature romanesque inspirée par la Grande Guerre (littératures française, anglo-saxonne et allemande) 1910-1930, Nancy: Klincksieck, 1978
- Thomas Schneider (Hg), Erich Maria Remarque. Ein militanter Pazifist. Texte und Interviews 1929-1966, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1994
- Pierre Schoentjes, *Fictions de la Grande Guerre. Variations littéraires sur 14-18*, Paris 2009